

Löwenbeiz in der Remise eröffnet

Wiler Nachrichten (1991)

(chk) Nach neunmonatiger Bauzeit feierte der Verein Kulturlöwe am Wochenende die offizielle Eröffnung ihrer Musikbeiz in der Remise südlich des Bahnhofes. Höhepunkte der Eröffnungsfeier bildeten zwei Konzerte, ein Tag der offenen Tür und ein musikalischer Sonntagsbrunch.

Am Freitagabend waren die Wiler Parlamentarier zu einem Apéro eingeladen und konnten sich beim Rundgang von der geleisteten Arbeit und der Verwandlung des alten Schuppens überzeugen. Mit berechtigtem Stolz führte Architekt Pierre Ruppaner die Gäste durch die Räume.

Geldsorgen

Trotz Baumaterialspenden, Fronarbeiten und kostenbewusstem Einkaufen bedeutet für die Kulturlöwen die Finanzbeschaffung zur Zeit das grosse Problem. Der Kredit der Stadt ist aufgebraucht. Das Schuldenbarometer steht auf rund 80000 Franken, für den Weiterausbau sind Gelder nötig. Der Verein ist dringend auf Spenden angewiesen. Die Halle muss bis Ende März schalldicht isoliert sein, da sonst die Betriebsbewilligung nicht weiter erteilt wird.

Es braucht die «Kulturlöwen»

Dem «Kulturanzeiger» (KAZ), der Vereinszeitung des Kulturlöwen stand Stadtmann Hans Wechsler Red und Antwort: «Der Verein ist wichtig für die Weiterentwicklung der zum Teil traditionellen Strukturen. Es ist klar, dass der Jugend die bisherigen Vereine nicht ausreichen.

Ein neues Gefäss muss geschaffen werden: in unserem Fall der Kulturlöwe.» Zu den Geldsorgen meint der Stadtmann: «Die 180000 Franken, wurden immer als Grundlage propagiert, damit der Kulturlöwe Eigeninitiative und Eigenverantwortung haben kann».



Noch sind die Arbeiten nicht abgeschlossen; zwei Löwen bei der Schallisolation.

Wil verbietet Techno-Parties

Ecstasy-Konsum soll bekämpft werden
Tages-Anzeiger (10.5.96)

In der Stadt Wil SG dürfen vorläufig keine Techno-Parties mehr gefeiert werden. Der Stadtrat will so gegen den Ecstasy-Konsum vorgehen. Partyveranstalter und Juristen schütteln den Kopf.

VON CHRISTIAN SAUTER,
ST.GALLEN

Die Remise in Wil ist ein Veranstaltungsort für Jugendliche, wie es sie in der Schweiz unzählige gibt. Nur Techno-Parties dürfen dort und auch anderswo in Wil vorläufig nicht mehr stattfinden.

Dieses Verbot erliess der Stadtmann im April, und am Mittwoch dieser Woche schlossen sich ihm die übrigen besorgten Kollegen aus der Regierung an.

Der Stadtrat will mit dem Techno-Verbot gegen den Ecstasy-Konsum vorgehen: «Wenn die Wiler nun nach St.Gallen oder Winterthur zur Techno-Party reisen müssen, ist das schon eine Hemmschwelle für den Ecstasy-Kon-

sum», meint Stadtschreiber Armin Blöchliger.

Kein Verständnis für das Verbot hat Dany Zingg, Leiter der Remise.

«Der Sinn dieses Entscheides ist mir schleierhaft. Vorfälle wegen Ecstasy gab es bis anhin noch keine», meint Zingg. Überhaupt seien die Stadtbehörden in letzter Zeit gar nie in der Remise gewesen.

In einer ersten Aussprache mit der Stadt habe diese das Techno-Verbot mit Lärmbelästigungen begründet, sagt Zingg, erst im nachhinein sei der Ecstasy-Konsum erwähnt worden. Stadtschreiber Blöchliger sagt denn auch, Auslöser sei eine Techno-Veranstaltung gewesen, die bis zum Morgen des «heiligen Oster-sonntags» gedauert habe.

Juristisch umstritten

Seinen Entscheid stützt der Wiler Stadtrat ab auf das Leitbild Gesundheit 1993 des Kantons St.Gallen. Das sei natürlich keine Rechtsgrundlage, kritisiert das kantonale Gesundheitsdepartement, das das Verbot aus juristischer Sicht für fragwürdig hält.

Offener Brief an die Stadt Wil

13.7.2000

Sehr geehrte Stadtvertreter!

Wie Sie uns am 6. Juli vernehmen liessen, suchen Sie eine Aussprache mit der Gruppe Ohm41, betreffend der Aktion auf dem Bahnhofplatz.

Da es uns so kurzfristig terminlich nicht möglich ist, eine Delegation zusammenzustellen, möchten wir Ihnen eine schriftliche Stellungnahme zukommen lassen.

1. Diese Aktion soll die Stadt zur Selbstreflexion auffordern. Wir erwarten Ihre Antworten, Ziele, Visionen und Angaben, wohin die kulturelle Ausrichtung speziell in Wil führen soll.

2. Der Stadt Wil stünde es auch an, regionale federführende Funktionen oder Koordinationen im Kulturbereich einzugehen.

3. Ohm41 versteht sich als Interessengemeinschaft von Kunstschaffenden der Region und ist bestrebt, die Aktionen konzentriert auch überregional fortzusetzen.

4. Wir verstehen uns aus diesem Grund als Netzwerk aus Kunstschaffenden der Region, die die Wurzeln ihrer Arbeit in diesem Raum haben und diesen Raum auch mitgestalten wollen.

5. Wir erwarten von der Stadt, dass die regionalen Kunstschaffenden auch berücksichtigt werden in der Diskussion und Gestaltung von Werken im öffentlichen Raum.

6. Diese Aktion soll die Stadt aufordern, Stellung zu nehmen zur Welcome-Figur und aufzeigen, was mit dieser Figur mit dem Bahnhofplatz überhaupt geschehen soll.

7. Das Werk www.langwil.ch auf dem Bahnhofplatz ist wie die Welcome-Figur ein Geschenk an die Stadt.

Wir hoffen, mit dieser Aktion eine konstruktive Diskussion eingeleitet zu haben.

Die Gruppe Ohm41



Tatort Kunst

(2001)

Die 1991 gegründete Kunsthalle Wil kann dieses Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum feiern. Im Februar fand die 49. Ausstellungseröffnung statt. Die Kunsthalle versteht sich als Forum für zeitgenössische Kunst mit dem Schwerpunkt auf experimentellem, raumbezogenem Arbeiten.

Auch traditionellere Kunstwerke von hohem künstlerischem Gehalt werden in das Programm einbezogen. Künstlerinnen und Künstlern, die bereits einige Jahre selbstständig gearbeitet haben und mit innovativen, interessanten Werken aufgefallen sind, jedoch noch nicht zu den Stars des Kunsthandels gehören, steht die Kunsthalle offen. Vor allem Kunstschaffenden, die nicht im gängigen Bereich der Galerien-Kunst arbeiten, bietet die Kunsthalle eine Mög-

lichkeit, sich einem grösseren Publikum vorzustellen. Die Auswahl der Künstlerinnen und Künstler ist international. Hauptgewicht bilden natürlich Kunstschaffende aus der Ostschweiz.

Die Kunsthalle stellt eine Plattform zur Kunstförderung dar, die dem einzelnen Künstler zu Gute kommt, die aber auch einer kunstinteressierten Öffentlichkeit Information und Bereicherung bietet. Zeitgenössische Kunst ist die Quelle zum Verständnis unserer Gegenwart und gibt uns Einblicke in die noch immer geheimnisvolle menschliche Existenz. Nun werden diese freilich auf zumeist ungewohnte Art und Weise dargeboten. Solche Manifestationen kennt man zwar aus den Massenmedien – was fehlt ist die erklärende Stimme aus dem Off oder ein erklären-

der Übertitel. Bei der Wahl der Titel wählen die Künstler/innen gerne Namen und Begriffe, die ihrerseits erst über verschiedene gedankliche Umwege mit dem Gezeigten in erhellende Verbindung gebracht werden können. Nun ist der Mensch allerdings ein Wesen, das zu eigenen Gedanken befähigt und mit Phantasie ausgestattet ist. Sind wir bereit, diese Fähigkeiten einzusetzen, kann die Quelle auch angezapft werden. Hinführende Erklärungen werden an Vernissagen und Führung öffentlich angeboten.

Alle Ausstellenden erhalten einen künstlerisch gestalteten und mit erläuterndem Begleittext versehenen Faltkatalog, der die Ausstellung dokumentiert. Die Kunsthalle findet auch dank diesen Publikationen eine breite Resonanz,

die Wil als regionales Kulturzentrum bekannt macht. Sie ist zum Anziehungspunkt für auswärtige Besucher vor allem aus dem Raum Zürich und Winterthur geworden und hat sich gesamtschweizerisch einen Namen geschaffen, was durch die Besprechungen in den Printmedien bestätigt wird.

Die Stadt Wil mit ihrem grossen Einzugsgebiet bedeutet für einen weiten Kantonsteil den kulturellen und ökonomischen Mittelpunkt. Mit einer Kunsthalle leistet die Gemeinde ihren Beitrag zur Kunstförderung und zur Bildung im kulturellen Bereich. Die Kunsthalle nimmt denn auch eine wichtige kulturelle Aufgabe in Wil wahr.

Frank Nievergelt,
Kurator der Kunsthalle Wil

